

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Sayr. Post-Zeitungsstift: No. 834
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Obacht!

(Zeichnung von Wilhelm Schydt)



Wir erklären hiermit dem bayerischen Landtage den Krieg.

Lieber Simplificissimus!

Der Kriegsmiñister arbeitet mit seinem Nat an dem neuen Beförderungsturnus. Es soll auch u. a. ein neuer Generalstabschef für den General der Kavallerie Grafen Windisch-Grätzki ernannt werden. — Der Herr Nat schlägt den Oberken Meyer vor, eine bewährte, tüchtige Kraft. — „Nein, nein,“ wendet Se. Excellenz der Minister ein — „das geht nicht. Der ganze Stab des Fürsten ist hochadelig — Sie würden sich mit einem bürgerlichen Chef nicht vertragen.“ — „Erzählen,“ sagt der Herr Nat schüchtern — „ich dachte mir ... ich dachte mir ... es wäre

vielleicht doch gut, auch einen für den Verband hinzugeben ...“

Die Heilsarmee hält Gottesdienst auf freiem Felde mitten im Bergwerk. Mit's Donn, die sehr versüßt ist, ruft in ihrer Predigt: „Unbütige! Gehern noch schließ ich in den Armen des Satans.“ Heute rabe ich am Baie des Engels ... — Paddy, der bewäherte Ire, ruft derzu: „Und für morgen — seid Ihr da noch frei — Jungfer —?“

Beim Festkommers anlässlich des fünfzigjährigen Gründungsfestes der „Hercynia“ hat der älteste alte

Herr den Vorschlag übernommen und gebietet „Silentium“. — Alles schweigt ebfürdichtig und gespannt — aber der alte Herr rührt sich nicht. Als zehn Minuten in peinlicher Stille vergangen sind, während einer den andern beiseitbei anseheben hat, wagt endlich ein Gesteilnehmer, dem Präsidenten zuzurufen: „Aber bitte, so behen Sie doch wenigstens das Silentium“ auf, wenn Sie nichts zu sagen haben.“ — „Ich möchte ja,“ sagte der alte Herr verzweifelt, „aber ich habe vergesseu, wie das Gegenteil von Silentium“ heißt.“

Roba Roba

Diätetik

(Zeltung von Rudolf Wille)



Rudolf Wille

„Vorn Frühstück soll man nie arbeiten; wenn man aber doch vorn Frühstück arbeiten muß, soll man wenigstens vorher was essen.“

Englisch-französisches Flottenfest

(Zeichnung von Bruno Paul)



Das ist die Selbstbechämung der Völker: im Kriege schießt man aufeinander, ohne sich zu kennen, und bei Verbürdungen sauft man miteinander, ohne sich zu kennen.

Erzellenz Rnhstrat!

Ich gratuliere, Herr — nicht zum Prozesse
In Sachen Meier Meinel Bückeburg,
Denn wenn ich jed' und alles wohl erweise,
Siel Erzellenz ein bißchen unten durch.

Ich gratuliere Ihnen — nicht zum Schweine,
Das Sie beim Kartenspiele nie erschöpfst,
Wenn Sie den Untergeb'nen im Vereine
Die sämtlichen Gebäller abgehnöpfst.

Nach die Ergebenheit, die bei Gerichte
In Oldenburg für Sie gutage kam.
Ist es nicht wert, daß ich sie hier bedächte,
Weil sie doch wirklich niemand wundernahm.

Nein, nur zu einem kann man gratulieren,
Für Achtung, die Ihr Fürst vor Ihnen hegt,
Denn sie ist einjig — und nicht zu verlieren;
Wie andern haben sie längst abgelegt.

Peter Schlembi

Ein Absturz in der Sächsischen Schweiz

(Zeichnung von Th. Th. Seitz)



„Sie, heeren Se mat, Se wollen mer wohl hier den fangen Abgrund ruentieren?“

Oldenburger Sport

(Zeichnung von G. Thelen)



„Ja, wissen Sie, gnädige Frau, wetten kann ich nicht, daß mein Boot gewinnt, aber wenn ich Nubstent wäre, würde ich 's mal ruhig beschwören.“

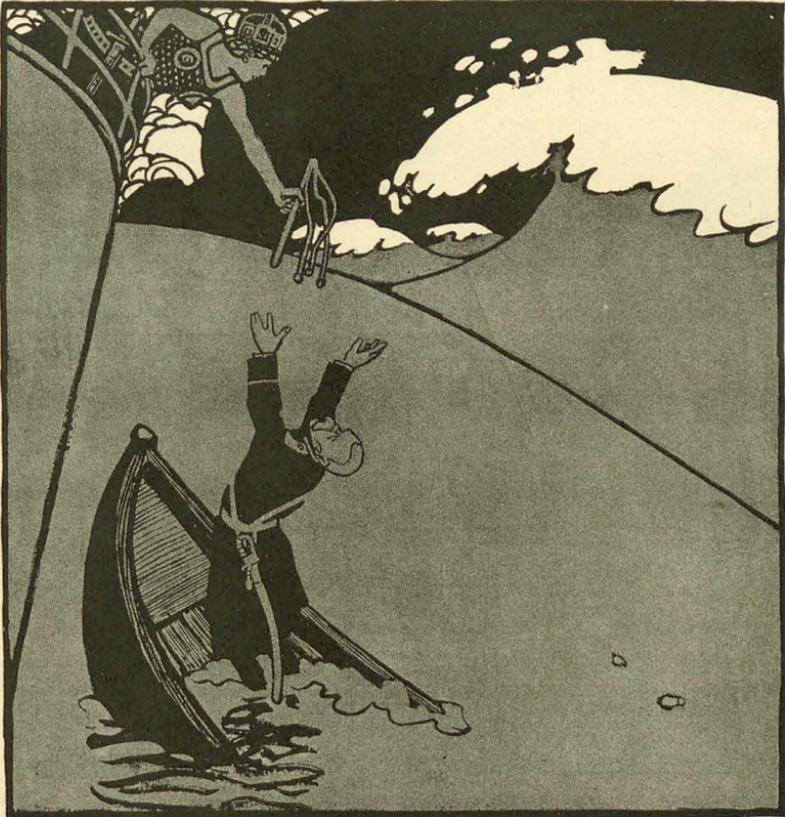
Beiblatt des Simplificissimus

München, den 8. August 1905

Verlag von Albert Koenig in München

Die hilfreiche Germania

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Verzweifle nicht, Mikofans, hier hast du eine neue Rente. Halte fest an unsern heiligen Prinzipien.“

Vor der Kaiserzusammenkunft

(Zeichnung von E. Böhm)



„An euer soldatisches Ehrgefühl kann ich nicht appellieren, aber an euer Mitleid. Tut wenigstens so, als wenn ihr vor dem Saren Respekt hättet!“

